

Derne Anzeiger

Druck u. Verlag: Kretschmer & Kretschmer, Bern, Debelitz 8, neben der Hauptpost
Gesamt-Mitgl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, 1. Ausgabe
halbmönl. 1.08, monatl. 2.16, frei ins Haus gebracht, Postgebühren
Dortmund 1907, Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. Leo Reimers, für den Anzeigen- u. Reklameteil: Carl Bortels in Bern.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Bern
Göbinger Anzeiger, Gertler Anzeiger

Kostenlose Unfallunterstützung von 100, 250, — bei tödlichem Verunglückung nach Ver-
sicherungsberechtigungen, die in unserer Geschäftsstelle erhältlich sind.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe 10 Pf., auswärts 8 Pf., Arbeit
und Wohnungsmarkt 5 Pf., 1 mm Raumhöhe, im Reklameteil 20 Pf.
Der auf die Inserate eingerichtete Nachdruck oder Kopierdruck wird bei
Konkurrenz und gerichtlicher Klage bittig, / Berner Anzeiger
Samstags-Nummer 25241 / Telegramm-Adresse: Anzeiger Bern.

Nr. 45 (Erstes Blatt)

Mittwoch, den 22. Februar 1933

28. Jahrgang

Im Tagesspiegel

Der gestern mitgeteilte Erlaß des kommissarischen
zeitlichen Innenministers Goering an die Polizei-
behörden, gegen Staatsfeinde auf das schärfste vor-
zugehen, hat in der Reichspressen freudigen
Widerhall gefunden. Der „Angriff“ schreibt dazu:
Nach dem neuen Erlaß des Reichsministers an die Poli-
zeibeamten werden die roten Terroristen nicht mehr
lange Gelegenheit haben, auf der Straße Angehörige
der nationalen Verbände zu überfallen und zu terrori-
sieren. Von nun an werden die Polizeibeamten mit
aller Schärfe gegen das marxistische Gefindel vorgehen
und, wenn nötig, mit der Schußwaffe den Terror der
Moskauer Gefellen brechen.

Wie der Erlaß in der deutschen nationalen
Presse ausgelegt wird, zeigen die „Hamburger Nach-
richten“, die schreiben: „Wie erforderlich eine ein-
malige Klärung ist, zeigt die Tatsache, daß die
Reichsgewerkschaft deutscher Polizeibeamten es für
zweckmäßig gehalten hat, den früheren Kommandeur
der Berliner Schuttpolizei, Oberst Heilmann, zu ihrem
Vorstand zu wählen. Heilmann ist ein ausgesprochener
Exponent des Marxismus und in erster Linie verant-
wortlich für all die polizeilichen Willkürakte, die unter
dem alten Regime gegen die Rechte ergriffen wurden.
Es ist selbstverständlich unmöglich, daß die Polizei-
beamten in Deutschland sich unter dem Vorwand eines
Rammes zusammenfinden, der ohne Zweifel zu den
staatsfeindlichen Elementen gerechnet werden muß,
gegen die nach dem Erlaß des preussischen Innen-
ministers mit den härtesten Mitteln vorgegangen werden
soll. Wir glauben zu wissen, daß die Wahl Heilmanns
von den maßgebenden preussischen Regierungsstellen
nicht widerstandslos hingenommen wird, sondern
entsprechende Weiterungen nach sich zieht.“

Zu diesem Angriff gegen einen verdienten Polizei-
beamten braucht nur gesagt zu werden, daß Oberst
Heilmann ein treuer Zentrumsmann ist. In dem die
„Hamburger Nachrichten“ den Oberst Heilmann zu den
staatsfeindlichen Elementen rechnen, stellen sie das
Zentrum mit Staats-
feinden gleich, gegen die mit Polizeigewalt ein-
geschritten werden muß. Aus diesem lehrhaften Bei-
spiel läßt sich klar beurteilen, wie die Deutschnatio-
nalen den Kampf gegen das Zentrum geführt wissen
wollen.

Die Einsetzung eines besonderen Ausschusses zur
Prüfung der Dithilfe, dem Mitglieder aller
Reichsparteien mit Ausnahme der Kommunisten
angehören, muß begrüßt werden, weil jetzt wenig-
stens die Möglichkeit besteht, die im Haushalts-
ausschuß des Reichstags begonnene Klärung zäh-
reicher Unregelmäßigkeiten fortzuführen. Ein Haupt-
erfordernis ist, daß der neue Ausschuss das Recht der
vollen Aktienprüfung bekommt. Denn da ihm nicht
die Befugnisse eines regelrechten Untersuchungsaus-
schusses zuteil werden, der die Vorladung von Zeugen und
Märtern erzwingen kann, müssen wenigstens die
Akten in ihrer Gesamtheit zur Verfügung gestellt
werden.

Bekanntlich haben im Haushaltsausschuß des
Reichstags die Deutschnationalen gegen den
Antrag gestimmt, die Dithilfe dem
Rechnungshof zur Nachprüfung vorzulegen. Ist der
neue Ausschuss in der Lage, selbst alles nachprüfen
zu lassen, ist die Inanspruchnahme des Rechnungshofes nicht
unbedingt erforderlich. Überdies kann angenommen
werden, daß sehr vieles nicht mehr zu klären ist, da
die Hauptfehler schon im Haushaltsausschuß, besonders
vom Vorsitzenden des Zentrums, zur Sprache gebracht
worden sind.

Gleichzeitig mit der Einsetzung des neuen Dithilfe-
ausschusses wird eine amtliche Zusammen-
stellung über die Beträge bekannt, die in
den letzten Jahren zum Diten geflossen sind. An
verlorenen Zuschüssen sind vom Reich und Preußen
von 1926—1931 insgesamt 245 Millionen in die
Dithilfe gegangen, ferner 88,9 Millionen Kredite,
und für 660 Millionen sind Bürgschaften übernommen
worden. Die Landwirtschaft hat von den verlorenen
Zuschüssen den Hauptanteil mit 170 Millionen er-
halten. Bis 1928 hat die Reichsbahn 58 Millionen
in jenen Gebieten investiert. Außerdem sind von
1924—1930 dem Reich und Preußen an Zwischen-
krediten, Hauszinssteuer, Darlehen, staatlichen Bei-
hilfen, Anteilen bei den Siedlungsgesellschaften um
422,4 Millionen für produktive Kapitalanlage im
Diten investiert worden.

Bis Mai 1932 betrug der Gesamtaufwand für die
Siedlung 683 Millionen, die fast ausschließlich
für den Diten gegeben worden sind. In 12 Jah-
ren hat die arme Republik doppelt soviel Sied-
terstellen im Diten geschaffen wie das reichere Königreich
Preußen der Vorkriegszeit. Schließlich sind im Rah-
men der produktiven Erwerbslosenfürsorge für 23 418
Landarbeiterwohnungen in den Ostprovinzen 115,32
Millionen zur Verfügung gestellt worden. All diese
Beträge haben sich in den letzten zwei Jahren nicht
unwesentlich erhöht. Eine Zusammenstellung der
Dithilfeleistungen allein im Rahmen des Reichsstaats
erweist für die Jahre 1926—1931 die Summe von
743,9 Millionen. Dazu kommt noch der Aufwand
Preußens.

Angesichts dieser Zahlen drängt sich die Frage
auf, welche Beträge dem Reich und von Preußen für
westliche Landesanteile gegeben worden sind.
Soffentlich gibt es auch hierüber bald eine amtliche
Aufstellung.

Neuer Donau-Zwischenfall

Protest in Rom und Budapest wegen angeblicher Flugzeuglieferungen

Weiterer Schritt der Kleinen Entente

A. Paris, 21. Februar 1933.

Das dem französischen Generalstab nachstehende
„Ego de Paris“ mit ausbestimmter Quelle er-
fahren haben, daß die französische Regierung
gemeinsam mit den Regierungen der
Kleinen Entente neue diplomatische
Schritte in Rom und Budapest wegen ange-
geblicher Flugzeuglieferungen Italiens an Ungarn unter-
nehmen werde.

Es handelt sich französischerseits keinesfalls um einen
Schritt, der aus irgendeiner feindseligen Einstellung
französischerseits gegen Rom oder Budapest entspringt, son-
dern lediglich darum, der in den Verträgen vor-
gesehenen

Klausel über die Aufrüstung Ungarns

Achtung zu verschaffen, ebenso wie in der Hirttenberger
Angelegenheit. Deckerreich werde diesmal über-
haupt nicht in die Angelegenheit hineingezogen werden,
da die betreffenden Flugzeuge das österreichische Gebiet
in einer Höhe von 6000 Meter überfliegen hätten. Die
österreichische Regierung habe zwar in Rom gegen dieses
Überfliegen durch fremde Militärflugzeuge protestiert,
worauf man ihr geantwortet habe, daß die Flieger sich
verfliegen hätten.

Wie das gleiche Blatt

zur Hirttenberger Angelegenheit

erklärt, haben sowohl die Budapest als auch die
römische Regierung auf die Vorstellungen Frankreichs
und Englands geantwortet, daß sie nicht im Belage un-
mittelbarer Informationen seien. Die italienische Re-
gierung habe in London wegen der französischen und
englischen Vorstellungen Belästigung empfunden. Es sei
bemerkenswert, daß der österreichische Bundeskanzler den
Vorfall gemacht habe, die ganze Angelegenheit dem
Völkerbund zu unterbreiten. Es handelt sich hierbei nur
um ein Abwürgungsmanöver.

England zieht sich zurück

London, 21. Februar 1933.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Tele-
graph“ meldet, daß in englischen amtlichen Kreisen
von einer Überführung von 32 Kampfflugzeugen von
Italien nach Ungarn nichts bekannt sei. In London seien
keine weiteren Entscheidungen in der Hirttenberger
Angelegenheit

gefallen. Angesichts der unangenehmen Weiterungen, die
die englisch-französische Note zur Folge gehabt habe, sei
es unumkehrbar, daß die englische Diplomatie sich
noch einmal auf die letzten verlassenen Methoden
einlasse. Man würde es vielleicht den Ländern, deren
Interessen durch den Vorfall berührt seien, überlassen,
die Angelegenheit vor den Völkerbund zu bringen, falls
es sie so wollen. England habe mehrfach
erklärt, daß es in der Frage der europäischen Sicherheit
seinerlei Verpflichtungen eingehen könne, die über die
deutsch-französische und deutsch-belgische Grenze hinaus-
gingen. Man sei daher der Ansicht, daß

für England kein Grund

bestünde, sich in einen Donaukonflikt einzumischen, aus-
genommen in seiner Eigenschaft als Völkerbundmitglied,
ohne daß es aber dadurch in regionale Verantwortlich-
keiten und Verpflichtungen hineingezogen wird.

Der oppositionelle „Daily Herald“ rechnet da-
mit, daß Frankreich die englische Regierung auffordern
wird, sich an einer amtlichen Untersuchung des
Falles zu beteiligen. England würde dies zugunsten
nehmen und die englischen und französischen
diplomatischen Vertreter in Rom würden die Angelegenheit
erhalten. Weitere Erläuterungen betröffe, so seien
England und Frankreich verpflichtet, die Angelegenheit
vor den Völkerbund zu bringen, wodurch sich der Völker-
bund in Italien und in Deutschland noch vermehren würde.
Dieser Schritt würde Österreich in die offenen Arme
der großen zentral-europäischen Gruppe treiben, die sich
jetzt gegen Frankreich, Polen und die Kleine Entente
bildet.

Die Hirttenberger Streitfrage Der Wiener Regierungspunkt

Wien, 21. Februar 1933.

Wie heute bekannt wird, wollte gestern abend der
italienische Gesandte beim österreichischen Bun-
deskanzler. Auf Grund dieser Unterredung fand dann

150 Todesopfer einer Explosion

Zwei Explosionen und ein Großfeuer in einer Schanghai Gummifabrik

Schanghai, 21. Februar 1933.

In einer Gummifabrik in Schanghai ereigneten sich am
Dienstag zwei schwere Explosionen. Bisher
wurden 80 Leichen beigesetzt. 70 Menschen sind mit schweren
Verletzungen ins Krankenhaus gebracht worden und über
100 werden noch vermisst. Die Explosionen ereigneten sich in
zwei Gasolin-Vulkanisierungsapparaten in der Fabrik, die
sich in einem öffentlichen Bezirk Schanghai befindet. Durch die
erste Explosion wurde ein zweistöckiges Gebäude zerstört.
Alle Personen, die in diesem Gebäude arbeiteten, wurden
entweder getötet oder schwer verletzt. Teile von Maschinen,
Steine und Eisenstücke flogen durch die Luft. Kurz danach

brach ein Großfeuer aus. Einige Sekunden später
ereignete sich eine zweite Explosion. Dadurch wurden das
Dach und die Mauern eines Vorratshauses in die Luft
gehoben. 160 Menschen, die dort arbeiteten, wurden in ein
Feuer geschleudert, das im Stodwerk darunter wüthete. Die
deutliche Feuerwelle von Schanghai wurde mobilisiert, um
eine Ausdehnung der Flammen auf andere Gebäude zu ver-
hindern.

Schanghai, 21. Febr. Zu dem Explosionsunglück
wurde erkrankt gemeldet, daß bisher 150 Todes-
opfer zu verzeichnen sind. Weitere 200 Arbeiter sind
teils schwer, teils leichter verletzt.

die Friedensabstimmung von Versailles, St. Germain,
Neuilly und Trianon.

die nichts vom Geiste der Selbstbestimmung und dem
Schutz für die Schwachen enthielten. Immerhin sind in-
zwischen noch mehr als 14 Jahre vergangen, und man
dürfte annehmen, daß zwischen den europäischen Kultur-
nationen der Geist von Versailles, also der Geist des
Siegerübermuts, der ungeschlichen Willkür und des
Hohnes auf die Rechte freier Völker und Staaten, wenn
nicht dem Geiste der Verständigung, so doch der poli-
tischen Einsicht und Vernunft Platz gemacht
haben würde. Das französisch-englische Ultimatum hat
uns jedoch eines anderen belehrt. Es ist die Sprache
imperialistischer Völker gegenüber unterworfenen Koloni-
alkulturen, wie sie das Ultimatum an Österreich
anspricht.

Wegen der ganze Aufwand harter Worte und
ultimativer Drohungen?

Deckerreich, eingelagert zwischen Italien, Schweiz,
Deutschland, Tschechien, Ungarn und Serbien, ist ein
Durchgangsland. Ununterbrochen sollen zum Bei-
spiel die großen Ballentransporte der tschechischen Eisen-
werke nach Serbien, unaufrichtig liefert Schweizer-
Crestol Waffen und Munition über die österreichischen
Bundesbahnen nach Rumänien. Seit aber hat sich ein-
mal der Fall ereignet, daß ein privater Auftraggeber
aus Brescia in Italien 50 000 veraltete Gewehre
und 200 Maschinengewehre aus der Kriegsbeute der
Italiener in die burgenländische Stadt Hirttenberg
leitete, um die Waffen in den dortigen Fabriken repara-
rieren zu lassen.

Aus den die Vermittlungen da, Frankreich, und mit
ihm England, haben die Vereinigten Staaten unter
Eid die Vermittlung befristet. Sie ver-
sögern die Schlichterhandlungen über den Anleihe-
vertrag an Österreich hinaus, sie erpressen damit ein
mehreres und von Gegnern umgebenes Volk. Dabei ist
Österreich Mitglied des Völkerbundes, ist es ein
souveräner Staat, ist es der Sympathien Deutsch-
lands und Italiens gewiß. Dabei liefern England und
Frankreich je nach Bedarf Waffen an die Japaner oder
die Chinesen, und erst dieser Tage hat eine russische
Militärmisik in Frankreich und England bei Schweizer-
Crestol und Hotchkiss Gewehre und Maschinengewehre
bestellt. Die französische Militärverwaltung hat sogar
den Ruf der Ehre angetan, ihnen auf dem Schicksal
ein neues, bisher noch geheimgehaltenes Modell eines
leichten Feldgeschützes vorzuführen. Die Waffenlieferun-
gen allein also können dieses außergewöhnliche Ulti-
matum nicht veranlassen haben. Der Hintergrund ist
denn auch ein völlig anderer.

Frankreich befürchtet die Entstehung eines poli-
tischen und wirtschaftlichen Mittel-europablockes.

aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Bulgarien und
Italien. Es hat die Kleine Entente, die seither
nur lockere Bindungen aufwies, veranlaßt, sich zu einem
festen Militärblock zusammenzuschließen. Es be-
drängt Polen, das neuerdings gewisse italienische
Sympathien betätigt, der Kleinen Entente beizutreten.
Frankreich umwirbt Rußland mit allen Mitteln,
um Polen und die Staaten der Kleinen Entente nach
Dien zu entlasten und ihnen die Konzentration ihrer
Kräfte zu entziehen gegen Deutschland und Italien zu er-
möglichen. Es ist die alte Idee des französischen Pan-
europas und des tschechischen Donauaatenbundes, die
hier verwirklicht werden soll.

Frankreich und die Kleine Entente aber brauchen,
um Deutschland und Ungarn von Italien zu trennen, ein
entweder vollkommen machtloses oder aber ein der Donau-
föderation angehörendes Österreich. Österreich soll zu
Kreuzen kriechen und in irgendeiner Form an die Kleine
Entente seinen Anschlag vollziehen. Es soll damit
für immer

auf den Anschlag an Deutschland verzichten.

Deutschland aber soll damit ebenso vom Süden her um-
klammert werden, wie Italien nimmer vom Norden
umklammert sein würde, wenn die französischen Militär-
kräften von Paris über Straßburg, Koblenz, Wien,
Belgrad, Bukarest durch militärpolitisch unterworfenen
Gebiet führten.

Deutschland tut auf daran, die gefährliche Ent-
wicklung, die sich im Südosten anbahnt, mit Aufmerk-
samkeit zu beobachten. Deckerreich aber hat das Recht
und jede politische Ethik auf seiner Seite, wenn es das
Pariser Ultimatum zurückweist.

Regierungsbeteiligung der NSDAP in Danzig

Danzig, 21. Februar 1933.

Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Seitens des
Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und be-
sonders leitens des Abgeordneten Greiler (NSDAP) ist
in der Öffentlichkeit in den letzten Tagen wiederholt
erklärt worden, daß die NSDAP in Danzig bereit sei, aus
ihrer Oppositionsstellung gegenüber der Danziger Regierung
herauszutreten und die Ministerverantwortung für die
Führung der Regierung zu übernehmen. Die NSDAP hat
die Neubildung einer Regierung unter Berücksichtigung aller
nationalen Kräfte, aber unter Ausschluß der marxistischen
Parteien, gefordert.

Mit Rücksicht hierauf konnte in Berlin einer Unter-
redung, die der Senatpräsident Dr. Ziehm mit Ver-
tretern der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und be-
sonders leitens des Abgeordneten Greiler (NSDAP) in
der Öffentlichkeit in den letzten Tagen wiederholt
erklärt worden, daß die NSDAP in Danzig bereit sei, aus
ihrer Oppositionsstellung gegenüber der Danziger Regierung
herauszutreten und die Ministerverantwortung für die
Führung der Regierung zu übernehmen. Die NSDAP hat
die Neubildung einer Regierung unter Berücksichtigung aller
nationalen Kräfte, aber unter Ausschluß der marxistischen
Parteien, gefordert.

Die Regierung Ziehm, die aus Deutschnationalen, dem
Blod der nationalen Sammlung und dem Zentrum besteht,
ist seit Januar 1931 als Minderheitsregierung an Macht
und wurde zunächst von den Nationalsozialisten toleriert,
bis diese im September 1932 in die Opposition gingen.

Macht die Mitte stark!

Gegen die Wahrheit, Freiheit und Recht mißachtende „Rechtsrevolution“. — Für Volksgemeinschaft und Sammlung aller vernünftigen Kräfte. — Die bewußte Ausschaltung des Zentrums und die verfehlte Wahlpolitik der Januarparteien.

Reichstagsabgeordneter Kampfschule in Herne-Mitte

In einer Zentrumsversammlung von Herne-Mitte sprach Montagabend Reichstagsabgeordneter Kampfschule, Münster. Er ging zunächst auf die Vorgänge bei der Bildung der neuen Regierung ein.

Herr v. Papen habe seinen Auftrag, die Möglichkeiten einer parlamentarischen Mehrheitsbildung festzustellen, gar nicht ausgeführt und ausführen wollen. Statt aber deshalb den Auftrag, wie es korrekt gewesen wäre, nicht anzunehmen oder wieder zurückzugeben, habe er mit Nationalsozialisten und Deutschen die neue Regierung unter bewußter Ausschaltung des Zentrums zu bilden verstanden. Die Nachrichten, daß mit dem Zentrum verhandelt worden sei, seien entgegen der Wahrheit in die Presse lanciert worden. Dabei sei

das Zentrum durchaus bereit gewesen, mit allen zusammenzuarbeiten, die auf dem Boden des Rechts und der Verfassung zu bleiben gewillt waren.

Zwar sei auch für das Zentrum die Verfassung nichts Unveränderliches, aber Mängel müßten auf legalem Wege beseitigt werden, nicht auf dem Diktator des Experimentes. Schon beim Sturz Brüning habe Brüder Raas vom Reichspräsidenten gefordert, daß die Verantwortung den Parteien übertragen werde, die Brüning gestürzt hätten, nämlich Nationalsozialisten und Deutschen. Das Zentrum sei auch bereit, eine solche Regierung von Voll zu Voll zu tolerieren. Es sei völlig unmoralisch, daß das Zentrum eine Politik der Verdrängung getrieben habe. Für das Zentrum sei stets nur das Interesse von Volk und Staat ausschlaggebend gewesen.

Erfolgt nach Bildung der neuen Regierung sei mit dem Zentrum verhandelt worden, und zwar durch Hitler selbst. Hierüber berichtete der Redner nun sehr interessante Einzelheiten.

Brüder Raas habe erklärt, es sei zum Tolerieren bereit, aber vorher müsse es wissen, was es tolerieren sollte, wofür das Schiff steuern werde, dem es sich anvertrauen solle. Diesen Standpunkt hat Hitler als durchaus berechtigt anerkannt. Es sind dann durch Raas Fragen an Hitler über den neuen Kurs gestellt worden. Einzelne Fragen konnte Hitler nicht sofort beantworten. Er hat daher den Reichsminister Frick, der bei der Begegnung zugegen war, gebeten, sich Notizen zu machen, damit man zu den Fragen später im Kabinett Stellung nehmen könne. Raas hat darauf erklärt: Herr Reichstagsabgeordneter, ich will Ihnen die Sache bequem machen. Ich will Ihnen die Fragen schriftlich vorlegen. Hitler hat sich darüber sehr erfreut gezeigt, und es wurde vereinbart, daß die Fragen bis 5 Uhr nachmittags — es war 4 1/2 Uhr — zugeandt werden sollten. Im Laufe der Unterredung wurde auch die Frage einer einjährigen Verlängerung des Reichstages erörtert. Hitler erklärte, die Regierung glaube, diese Ruhepause zu ihrer Arbeit unbedingt nötig zu haben. Darauf hat Raas erwidert, die Regierung bedürfe dazu aber einer Zweidrittel-Mehrheit im Reichstage, und die sei in Anbetracht der Haltung der Linksparteien nicht zu erzielen. Er schlug vor, statt dessen den Reichstag nur alle zwei Monate einzuberufen. Wenn die Parteien sich einig seien, könnten die notwendigen Beschlüsse gefaßt werden, und man bewege sich dabei im Rahmen der Verfassung. Auch über diesen Vorschlag hat Hitler sich sehr erfreut gezeigt. Er hat Raas gebeten: Belpreden Sie diesen Punkt doch einmal mit Ihrem Freund Brüning und im engsten Kreise. Das ist zugefagt worden. Man hat sich verabschiedet, hat dafür gegort, daß pünktlich um 5 Uhr die Fragen schriftlich überreicht waren, und am Abend kam, statt einer Antwort, ganz plötzlich die Reichstagsauflösung und das Auflösungsdekret des Reichspräsidenten, in dem

entgegen aller Wahrheit gesagt wurde, es habe sich keine arbeitsfähige Mehrheit ergeben.

Die Fraktionen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei waren fast ausnahmslos der Meinung, daß Neuwahlen unter allen Umständen vermieden werden müßten, und daß die neue Regierung so lange zu tolerieren sei, als sie sich im Rahmen der Verfassung bewege und ihre Gesetzesvorlagen einigermaßen für das Zentrum tragbar seien.

Man habe sich allem Anscheine nach gefreut, mit den schriftlichen Anfragen des Zentrums ein

Vorstand zur Reichstagsauflösung, zu der man unter dem Einfluß der Fackelzugstimmung entschlossen war,

in der Hand zu haben und hat in einer jeder politischen Ritterschick höhnischen Weise das Zentrum zum Sündenbock zu stempeln gesucht. Dabei kann niemand, der die letzten 3 Wochen überdacht, sagen, die zehn Fragen des Zentrums seien nicht voll berechtigt gewesen. Im Kabinett, so berichtete der Redner weiter, habe es gleich in den ersten Tagen große Meinungsverschiedenheiten über die Frage der Reichstagsauflösung gegeben. Die Deutschenationalen hätten sich, wie auch Hugenberg öffentlich erklärt habe, energig dagegen gestellt. Aber die Kräfte, die für die Auflösung eintraten, seien sich ihrer Sache schon vorher völlig sicher gewesen. Schon zu der Zeit, als die Verhandlungen mit dem Zentrum noch im Gange waren, hat der Berliner Vertreter der Times seinem Blatte gemeldet, daß diese Verhandlungen nur zum Schein geführt würden, die Reichstagsauflösung sei sicher. Man werde entweder sagen, das Zentrum müsse nicht, oder werde irgendeinen anderen Vorwand suchen. Und als Brüder Raas sich zu Hitler begab, hat ihm ein deutschnationaler Abgeordneter gesagt:

„Sie gehen zwar zu Herrn Hitler, aber das ist nur Formalie, die Reichstagsauflösung ist schon beschlossen.“

Der Redner ging dann auf den unglaublichen

Aufbruch der Reichsregierung

ein. Hier spreche nicht der Reichstagsabgeordnete, sondern der Parteilagator, der für seine Partei den Wahlkampf einleite. Hitler spreche darin von einem Trümmersfeld, das ihn die vorhergegangenen Regierungen überlassen hätten. Da die kurze Zeit der Regierung v. Schleicher nicht ins Gewicht falle, heiße das, daß von Papen Herrn Hitler ein Trümmersfeld überlassen habe, wie schon vorher v. Papen bei seinem Regierungsantritt erklärte. Brüning habe ihm ein Trümmersfeld überlassen. Und dabei habe v. Papen selber diesen Regierungsantritt unterzeichnet, sich also selber das Zeugnis ausgestellt, nichts geleistet zu haben. Auch der Reichsfinanzminister von Schulerberg habe den Aufbruch unterzeichnet, trotzdem er zehn Jahre lang in hoher Beamtenschaft an der 14jährigen „Mittelwirtschaft“ der „Republik“ und ihrer „Nachläufer“ beteiligt gewesen sei. V. Papen habe selber gesagt, daß er an der Gestaltung der deutschen Reichsfinanzen mit den größten Anteil gehabt habe. Und der Außenminister v. Neurath sei ebenfalls 10 Jahre lang an einflussreichen Stellen an der Arbeit der Nachkriegsjahre beteiligt gewesen. Der ganze Aufbruch und die nachfolgenden Wahlergebnisse mit ihrer

luminarischen Beurteilung der Leistungen der deutschen Regierungen und des deutschen Volkes in der Nachkriegszeit

sei für einen Mann der wirklich Staatsmann sein wolle, einfach unverständlich, zumal von den 14 Jahren nur 3 1/2 Jahre lang Regierungen vorhanden gewesen seien, die von einem Sozialdemokraten geführt worden seien. 7 Jahre hätten die Minderheitsregierungen gehabt, und 4 Jahre ausgesprochene Reichsregierungen. Im Kabinett Marx seien 5 deutschnationale Minister gewesen. Die große Inflation sei nicht unter „Republik“ministers, sondern unter Cuno über uns hereingebrochen. Die Regierungen der verurteilten 14 Jahre hätten den Bolschewismus, den Spartakismus und den Separatismus überwunden, hätten die Einheit des Reiches gerettet, das Rheinland befreit, die außenpolitische Isolierung überwunden, Deutschlands Weltgeltung wieder herbeigeführt, so, sein Kanzler habe außenpolitisch eine solche Kühnheit und feste, von der ganzen Welt beachtete Sprache geführt wie Brüning. Nach in diesen Tagen habe ihn ein englisches Blatt den künftigen Kanzler nach Bismarck genannt, aber man habe aus englischem Macht egoismus ihn lieber 100 Meter vor dem Ziel gestürzt, als Deutschland die vollen Früchte seiner grandiosen Arbeit zu sichern. Nichts sei bezeichnender für

die Unvorsichtigkeit des jetzigen Wahlsieges

als die Behauptung, die Regierungen der 14 Jahre hätten 6 Millionen deutsche Menschen arbeitslos gemacht. Man tue so, als ob es überhaupt keine Weltwirtschaftskrise und keine Kriegerheere von Arbeitslosen in den Siegerländern Amerikas, Englands usw. gebe. Wenn man schon die Schuldfrage aufrolle, müsse man beim Jahre 1914 anfangen. Die „Republik“ seien es am allerwenigsten gewesen, die an dem Verfall schuld seien, mit der die Welt damals in den furchtbaren aller Kriege hineingestürzt sei. Es sei bezeichnend genug, daß der Stahlhelmführer Dittberber sich zu den Worten veranlaßt gefühlt habe:

Wir wissen, daß es auch in den marxistischen Parteien und dem Zentrum Hunderttausende von alten Frontkämpfern gibt, die draußen in heroischer Weise ihre Pflichten getan haben... Es ist peinlich, wenn ausgesprochene Drückeburger und Jugendliche, die damals noch in den Binden lagen oder die Schulbank drückten, ausgerechnet über mangelnde Vaterlandsliebe dieser Männer sich öffentlich ein Urteil erlauben.

Ich weiß noch, so sagte der Redner, wie gerade die Herren der Rechten uns bei der Wahl zur Natio-

nalsoverammlung baten, alles aufzubieten, um der roten Flut einen Damm entgegenzusetzen, denn das Zentrum allein sei dazu imstande. Sie haben uns in Münster damals ihre Wagen und jede Unterstützung angeboten. Und daß wir die Sozialdemokratie zu staatsbeherrschender Aufbaubarbeit erzogen haben, beweist, was mir ein sozialdemokratischer Abgeordneter sagte, als man auch dort die Notwendigkeit einer Koalition mit der NSDAP einlief: „Wenn ihr mit den Nazis kooperiert, wie ihr es mit uns getan habt, wird schon eine vernünftige Partei daraus werden.“ Heute aber werde es als Beispiel staatsmännischer Weisheit angesehen, den sich zur Sozialdemokratie bekennenden Volksteil in Acht und Bann zu tun, von jeder Mitarbeit am Staat auszuschließen und zur Einheitsfront mit der NSDAP zu zwingen, um im gleichen Atemzuge zu erklären, der ganze Marxismus müsse mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden. Auch das Zentrum lehne den Marxismus und erst recht den Bolschewismus ab. Aber es stehe auf dem Standpunkt, den der Papst in der Enzyklika Quadragesimo anno ausgesprochen habe:

„Es müssen auch die sozialen und wirtschaftlichen Zustände behoben werden, die den Nährboden für den Kommunismus abgeben und Schrittmacherdienste leisten für die Weltrevolution.“

Zusammenfassend stellte der Redner über die Leistungen der neuen Regierung fest: Statt zu sammeln, wird das Volk getrennt, statt die politischen Leidenschaften zu dämpfen, werden sie angefeuert, statt Beruhigung, die Vorbereitung für den wirtschaftlichen Aufstieg, zu verbreiten, wird Unruhe verurteilt, statt in den Regierungsräten Frieden und Volksgemeinschaft anzubahnen, wird Kampf den übrigen Volksgenossen angelastet und die Stabilisierung der eigenen Parteiherrschaft proklamiert.

Am 5. März geht es darum, eine Diktatur herrschsüchtiger politischer Parteimächte zu verhindern, alle vernünftigen Kräfte zu sammeln zum Kampf um nationale Freiheit, wirtschaft-

lichen Wiederaufbau, Milderung der Volksnot, Rettung von Recht und Freiheit.

Es ist Unterhöhlung des Staatsfundamentes, wenn ein Nationalsozialist wie der Major Bach sagen kann: „Recht in Deutschland ist, was der Bewegung (die er mit Deutschland gleichlegt) nützt. Unrecht, was ihr schadet.“ Was im einzelnen Recht ist, muß der Führer entscheiden.“ Wer den Boden des wahren Rechts verläßt, bereitet den Weg für den Bürgerkrieg; wer die Freiheit der Meinungsäußerung wie durch das Verbot der gesamten Zentrumspresse knebelt, wer in einem von so großer Sorge diktierten Aufruf wie dem der katholischen Verbände eine Befähigung der Staatsautorität sieht, der zeigt, wie sehr uns der Kampf um die Freiheit herzensschmerzlich sein muß. Gerade die genannten Vorgänge haben im katholischen Volke einen gewaltigen Widerhall gefunden, denn aus ihnen wie aus den immer ungeschminkter zutage tretenden Verfehlungen von Rechtsstreifen tritt von Tag zu Tag deutlicher

der Kulturkampfvolle

in die Erscheinung. Seit Jahren war der Kampf des Zentrums, unter dem auch wir jetzt wieder in die Wahlkämpfe ziehen, nicht so berechtigt wie heute: Für Wahrheit, Freiheit und Recht!

In der dem Referat folgenden Aussprache kam die große Besorgnis vor der zukünftigen Entwicklung und der Behandlung des deutschen Katholizismus — bei einem katholischen Pfarrer des Sauerlandes hat man bereits gewagt, eine Hausbuch nach politischem Material zu halten — zum Ausdruck. Es zeigte sich aber auch ein geradezu härmlicher Kampfmüßiggang gegen Terror und Unterdrückung, gegen Ankebelung und Behandlung als Staatsbürger minderen Grades.

Einhellig lautete der Schluß, jetzt erst recht alles aufzubieten, um der Rechtsrevolution eine starke, bewonnene Mitte entgegenzusetzen, damit nicht ein aus dieser „nationalen Revolution“ eine Linksrevolte fürchterlichen Ausmaßes entfesse.

Forderungen des Herner Hausbesitzes

Die Wohnungswirtschaft hat sich selbst aufgelöst. — Sie muß daher fallen. — Die Beilegung der Hauszinssteuer im Interesse der Wirtschaft. — Diese Steuer der Kern aller Leiden des Hausbesitzes.

Am Sonntag sprach Dr. Stöckberg, Vorkämpfer des Herner Haus- und Grundbesitzes, über aktuelle Fragen des städtischen Haus- und Grundbesitzes. Er führte aus:

Wir stehen in einer Zeit, die nicht nur politisch aufgeregt ist, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet viel Neues bringen wird. Der deutsche Hausbesitz muß daher jetzt doppelt stark seine Stimme erheben, nicht, um auch keine Schäden ins Trockene zu bringen, sondern um den Hausbesitz als bedeutungsvollen Teil der Wirtschaft zu lancieren.

Diese erste Forderung richtet sich auf die Beilegung der Wohnungswirtschaft.

Die Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt haben sich grundlegend geändert. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume hat gezeigt, daß diese nur in einzelnen Fällen mißbraucht worden ist. Man hat nicht 10 Prozent von den Schwierigkeiten gehabt, die die Mietereinstellung der wirtschaftlichen Entwicklung. Wir haben nicht nur ruhige, sondern gradenmäßige Verhältnisse auf dem Markt der gewerblichen Räume. Es ist daher völliger Uninn, die zu gewerblichen Räumen gehörigen Wohnungen noch in der Zwangswirtschaft zu belassen. Denn manche Hausbesitzer müssen ihre Läden leerstehen lassen, weil sie zwar Interessenten, aber keine Zahler finden. Das gleiche gilt für alle Wohnungen mittlerer Größe. Die Tatsache, daß Wohnungen mit 3, 4 und mehr Räumen nicht mehr zur gelegentlichen Miete permiert werden können, gilt für alle Städte des Industriegebietes. Von einem Wohnungsmangel kann man also wirklich nicht mehr sprechen. Man müßte wenigstens die Wohnungswirtschaft aufheben für alle Wohnungen mit 400 Mark Mietmiete. Auch das Mietereliefgesetz und das Reichsmietengesetz könnten

aufgehoben werden. Wenn ein paar unverträgliche Mieter dabei herausfliegen, so ist das nur ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit. Aber so schlimm wird das gar nicht werden, denn die Hausbesitzer sind froh, wenn sie noch zahlende Mieter haben. Wenn man eine Frist setzen würde, würde in dieser Zeit mancher Mieter, der jetzt den Hausfrieden stört oder mit dem Hausbesitzer auf gespanntem Fuße steht, sich bessern. Daß die Regierung bisher Hemmungen hat, ist wohl auf die Angst vor der Agitation der Mietervereine zurückzuführen, aber heute im Zeitalter der unpopulären und autoritären Politik sollte eine Regierung sich davon nicht beeinflussen lassen. Wenn man sich jetzt nicht zu Maßnahmen entschließt, so der Hausbesitz noch unter dem Druck der hohen Zinsen steht, hohe Steuern bezahlen muß und daher im eigenen Interesse davon absehen muß, zu künftigen, wann soll es dann gelingen?

Nach der Rotenordnung vom 8. 12. 1931 soll zum 1. April 1933 das Wohnungsmangelgesetz außer Kraft treten und der Abbau der Wohnungsmangelgesetz. Das Wohnungsmangelgesetz ist heute schon ein Gerippe ohne Fleisch. Wohnungsmangelgesetz, Einmietungen von Mietern und dergl. erfolgen fast gar nicht mehr. Mit dem Reichsmietengesetz ist es fast genau so. Wie viele von feinen Paragrafen sind schon durch Ausnahmen und Ausübungen außer Kraft gelegt? Geblieben ist eigentlich nur die Bestimmung, daß man sich auf die gelegentlichen Mietereinstellungen berufen und daß man in bestimmten Fällen die Mietereinstellungen festlegen lassen kann. Aber das hat auch heute kaum noch eine praktische Bedeutung, wo man Wohnungen zu gelegentlichen Mieten vielfach nicht mehr los wird. Ebenso ist das Mietereliefgesetz gegenstandslos geworden, weil heute der Hausbesitzer ein Interesse daran hat, keine Mieter zu behalten. Die Brüningsche Rotenordnung hat zwar die Aufhebung der Wohnungswirtschaft von der Schaffung eines „Sozialen Mieterechts“ abhängig gemacht, aber das Bürgerliche Gesetzbuch enthält bereits ein solches, und dieses reicht nach unserer Auffassung vollkommen aus.

Die zweite Forderung ist die Abschaffung der Hauszinssteuer.

Der Kampf gegen sie ist so alt, wie sie selbst. Er hat wenigstens den Erfolg gehabt, daß die öffentliche Meinung dagegen mobil gemacht worden ist. Wie sehr diese Steuer die Wirtschaft gelähmt hat, geht aus folgender Uebersetzung hervor: Vor dem Kriege rechnete man mit 5 Milliarden Mark Mietaufkommen. Davon mußten 500 Millionen für Steuern verwendet werden, es blieben also noch 4,5 Milliarden für Zinsen. Amortisation, Hausinstandhaltung usw. Die gelegentliche Miete von 120 Prozent mußte 6 Milliarden für Steuern abgeben. Davon mußten 50 Prozent für Zinsen abgehen, es blieben also für Zinsen nur 3 Milliarden, das sind 1,5 Milliarden weniger als vor dem Kriege. Aber auch familiäre öffentlichen Gebühren sind höher als früher, die Zinsen sogar um 50 Prozent. Helfferich hat vor dem Kriege den Wert des städtischen Haus- und Grundbesitzes auf 120 Milliarden Mark geschätzt. Sehen wir nur 100 Milliarden ein. Die Einheitswerte haben sich 1928 auf 61 Milliarden Mark erhöht (= 60 Prozent seit 1914), und man schätzt, daß heute nur noch mit 40 Milliarden zu rechnen ist. Der ganze städtische Hausbesitz ist demnach seit 1914 um 60 Prozent entwertet worden. Man hat mit den Hauszinssteuereingebühren neue Wohnungen errichtet, aber dem Althausbesitz dabei das Blut abgezogen und ihm die Möglichkeit genommen, seinen eigenen Verpflichtungen nachzukommen und seine Häuser und Wohnungen auf dem Wohnungsmarkt wettbewerbsfähig zu halten. Die 10-11 Milliarden Mark, die als Hauszinssteuereingebühren gegeben sind, sind keinen roten Heller mehr wert. Die Entwicklung ist heute so gelaufen, daß der Hausbesitz zu einer Gefahr für den Althausbesitz geworden ist. Zwar geht es beiden gleich schlecht, aber bei richtiger Wohnungs- und Steuerpolitik hätte

Wichtige Beschlüsse der Reichsnappschaff

In der letzten Fortsetzung der Reichsnappschaff wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Erwerbslosen Bergbauangehörigen, die die Waffenhilfsunterstützung beziehen, werden die Anerkennungsgeldgebühren, die gemäß § 76 des Reichsnappschaffgesetzes zur Aufrechterhaltung der in der Pensionstafel erdienten Anwartschaften entrichtet werden müssen, auf Antrag gestundet. Der Stundungsantrag muß innerhalb der Frist des § 76 Abs. 2 R.N. bei der zuständigen Bezirksnappschaff eingereicht werden. — Bei Empfänger der Hauptunterstützung und der Krisenfürsorge sind die Arbeitsämter zur Zahlung der Anerkennungsgeldgebühren verpflichtet.

2. Für die Gewährung der Mehrleistung in der Angestelltenrententafel gilt folgendes: a) Die Beihilfe für größere Heilmittel und die Beihilfe für Hilfsmittel bei Berufsunfähigkeit oder Verkrüppelung werden auch in der Familienbeihilfe gewährt. b) Als Arbeitsentgelt im Sinne des Zuschusses zur Krankenpflege (für Mitglieder nach § 114 der Satzung) sind alle Bezüge aus dem Lohnverhältnis zu betrachten. c) Als Grundlohn gilt der höchste Grundlohn, der für die nach der R.N. versicherten Mitglieder in Betracht kommt. d) Beim Zuschuß zum Jahressatz gilt als Kaufentgelt ein Jahr. Diese Leistung gilt nicht in der Familienbeihilfe.

3. Für die Gewährung freier ärztlicher Behandlung und Arznei an Ruhegeldempfänger gemäß § 64 R.N. ist diejenige Bezirksnappschaff zuständig, in deren Bereich der Ruhegeldempfänger wohnt.

4. Bei der Durchführung von Heilverfahren wird das Fahrgehalt 3. Klasse und auf ärztliche Anord-

nung das der 2. Klasse gewährt. Bei Entfernungen über 75 Kilometer kommt Güterzugzuschlag und über 150 Kilometer D-Zug-Zuschlag hinzu. Als Zeiträume werden bei einer Reisedauer von über 5 Stunden 3 RM., über 10 Stunden 6 RM. und für eine etwa notwendige Uebernachtung weitere 6 RM. gezahlt. 5. Die in der reichsgesetzlichen Angestelltenversicherung eingeführten Mehrleistungen — Gewährung von Kindergeld und Waisenrente vom 15. bis zum 18. Lebensjahre, sofern das Kind (Waise) Schulausbildung oder Berufsausbildung erhält oder gebrechlich ist — sollen auf die Angestelltenpensionskasse in vollem Umfang übernommen werden. Dieser Beschluß bedarf zur Rechtsgültigkeit der Genehmigung des Reichsarbeitsministers. 6. Mitglieder der Pensionstafel, die zum Pensionsbezug übergehen und sich in der Krankentafel nicht freiwillig weiterverpflichten, gehen damit ihrer etwaigen Mitgliedschaft in den Organen der Selbstverwaltung verlustig.

Neue Finanzjorgen der Nappschaff.

Die Angestelltenpensionskasse steht am 1. April vor neuen finanziellen Schwierigkeiten. In diesem Zeitpunkt fällt die jetzige Reichshilfe weg, außerdem tritt die am 1. Dezember eingeführte achtprozentige Rentenzinsung außer Kraft. Eine Besserung der Lage der Pensionstafel ist, wie die Deutsche Techniker-Zeitung berichtet, leider nicht zu erkennen, im Gegenteil, die bisherige Krisenentwicklung — Rückgang der Beitragsentnahmen und Ansteigen der Verschicktenzahl — hält immer noch an. Für das Rechnungsjahr 1933/34 muß deshalb bei vorläufiger Schätzung mit einem Gebrauchs von rd. 12,5 Millionen gegenüber 11,25 Millionen im laufenden Rechnungsjahr gerechnet werden.

Chlorodont — die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt, macht die Zähne blendend weiß und erhält sie gesund ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

Diese Katastrophe nicht zu kommen brauchen. Man wird auch niemals eine Sanierung des Realcredits erreichen ohne Beseitigung der Hauszinssteuer. Mit 1000 Mark Hauszinssteuer aufkommen können jährlich bei einem Zinsfuß von 6 Prozent 16.600 Mark Hypothekenzinssumme vergütet werden! Man fragt immer:

Woher sollen bei Wegfall der Hauszinssteuer die Ausfälle ersetzt werden?

Die Sache ist nicht mehr so schlimm, denn das Aufkommen dieser Steuer beträgt heute in Preußen nur noch 30 Millionen Mark monatlich (gegenüber einem Soll von 62 Millionen), wovon allein 5 Millionen Mark auf die Verwaltungskosten entfallen. Die restlichen 25 Millionen würden, wenn sie der Wirtschaft zufließen, die Möglichkeit geben, die Zinsen zu zahlen, die Wohnungen instandzusetzen und zu modernisieren, Kredite aufzunehmen und auch die Mieten zu senken.

Der Hausbesitzer würde gerne auf 100 Prozent Friedensmiete heruntergehen.

Es geht indes nicht an, die Hauszinssteuer abzuschaffen und die Miete auf 80 Prozent zu senken, denn dann würde der wirtschaftliche Effekt verloren gehen. Wenn die Abschaffung der Hauszinssteuer zur Wirtschaft

stärkt, dann versteht man auch nicht den Plan einer Verrentung der Hauszinssteuer, die zwar im Augenblick eine gewisse Erleichterung für den Hausbesitzer, in Wirklichkeit aber nur eine Verlagerung der Hauszinssteuer über 1940 hinaus bedeutet hätte, wobei der Hausbesitzer zur Sanierung der Gemeinden herangezogen worden wäre, für deren Verschuldung er am wenigsten haftbar gemacht werden kann, abgesehen davon, daß die Pfandbriefe, die herausgegeben werden sollten, gar nicht auf dem Markt unterzubringen gewesen wären.

Der Redner behandelte dann weiter den Vorschlag, den er grundsätzlich ablehnte, das Moratorium für Goldmarkhypotheken, von dem er verlangte, daß es durch ein Moratorium für Aufwertungshypotheken ergänzt werde. Zum Schluß wandte er sich noch gegen die unmögliche Haltung der Knapplage gegenüber alten Immobilien, denen das Mietereinkommen aus ihrem Haus als Einkommen aus gewerblichem Unternehmertum auf die Rente angerechnet werde. Gerade für diese gequälten Vermieter werde man nicht müde werden, sich einzufügen.

Die Forderungen des Redners wurden in einer Entschließung, die wir gestern bereits mitteilten, niedergelegt.

verlaufen und Nationalsozialisten zu einer Schlichtung bei der zwei Teilnehmer leicht verletzt wurden. Einem der Beteiligten wurde der Arm vollig zerrissen. Einleitend wurde die Polizei in die Reihen der Streikenden zwecks Feststellung der Personellen mit zur Wache.

Bestandene Prüfung.

Hr. Elisabeth Keweling, Tochter des Kaufmanns Wilhelm Keweling, bestand an der Universität zu Köln das Staatsexamen für das Lehramt an Mittelschulen mit dem Prädikat „gut“.

Zur Zentrumsführung in Dortmund

Fahrt Donnerstagabend Punkt 7 Uhr ein Autobus der Firma G. Reuper. Näheres siehe in der heutigen Anzeige.

Winters Freude und Leid.

Beim Modellfahren stürzte gestern mittag auf der abschüssigen Zillerstraße die Schülerin Beria H. aus der Pfaffenstraße und kam mit dem linken Bein unter den umstürzenden Modellwagen. Mit einem Beinbruch und Quetschungen kam das Kind ins Krankenhaus. — Auf der Hofferstraße stürzte ein Modell, woraus der Schüler Heinz T. aus der Riemerstraße, ins Krankenhaus, wobei der Schläger unter ein des Weges fahrendes Geschäftsfahrzeug geriet und zertrümmert wurde. Zum Glück sprang der Junge rechtzeitig ab, so daß er nur Hautabwühlungen erlitt. — Einen bösen Schneeballwurf, der die Brille zertrümmerte und das Auge verlegte, erhielt gestern nachmittag der Jugendliche Franz H. aus der Feldstraße. Er kam ins Krankenhaus.

Die Benjaminschule in Kindsberg.

Beim Spiel entdeckte gestern vormittag das dreijährige Mädchen der Eheleute T. aus der Rosengartenstraße, während die Mutter im Schlafzimmer Reinigungsarbeiten vornahm, eine halbgefüllte Benzinflasche, womit der Kleine sich am brennenden Kachelofen zu schmeicheln machte. Pünktlich entzündeten sich die Benzindämpfe, wobei die Flasche explodierte. Bevor die Mutter herbeikommen konnte, stand der Kleine in Flammen. Trotz sofortiger Hilfe erlitt er derartige Brandverletzungen am Kopf, Oberkörper und Hand, daß eine Lieberführung ins Krankenhaus notwendig wurde.

Unfälle durch die Glätte.

Die Ehefrau B. aus dem Schwarzen Weg glitt gestern nachmittag auf der Herderstraße über eine schneebedeckte Schindeldachfläche, wobei sie einen Fußknöchelbruch und erhebliche Verletzungen davontrug. — Beim Gang zu einer Geburtsklinik stürzte gestern abend die Hebamme Sch. aus Södingen auf der Mont-Genis-Straße, wobei sie einen Armbruch und eine Quetschung erlitt. Beide Verletzte mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Mit dem Rollstuhl in den Graben.

Ein hiesiger Rollstuhlfahrer, der gestern nachmittag die abschüssige Waldstraße befuhr, auf der ein lebhaftes Treiben unserer Jugend herrschte, die dem Winter sport huldigte, stürzte mit seinem Wagen infolge der dort herrschenden Glätte in den Graben und stürzte um. Während der Materialschaden gering war, trug der Gestürzte einen Armbruch davon.

Grubenunfälle.

An der getriggen Morgenschicht wurde im Untertagebetrieb einer örtlichen Schachtanlage der Kohlenhauer Johann Sch. aus der Thorneer Straße von plötzlich aus dem Hangenden herabstürzende größere Gesteinsmassen getroffen und derart schwer verletzt, daß er dem Bergmannsheil in Bochum zugeführt werden mußte. — Gleichfalls wurde bei der Befahrung eines hiesigen Grubenbetriebes der technische Grubenbeamte Sch. aus dem Schloßcamp von einem Grubenunfall betroffen und erheblich verletzt.

Wegen eines Fahrradabstiehs festgenommen.

Am Montag wurde ein junger Burche aus Herne von der Kriminalpolizei festgenommen, da er im dringenden Verdacht stand, Fahrräder gestohlen zu haben. Im Laufe der Verhandlungen konnten ihm auch zwei Fahrradabstiehe, die schon einige Zeit zurückliegen, nachgewiesen werden. Er hat diese Fälle auch zugegeben.

Bordknecht geflohen.

Wie erst jetzt angeht, wurden Ende Januar von der Baustelle Bochumer Straße 94 von den für die Errichtung des Bürgerfestes bereitgestellten Bordknechten etwa 3.500—4.000 laufende Meter geflohen.

Mütterverein St. Bonifatius.

Die Bezirksfrauen werden zu einer Versammlung am Donnerstag nachmittag 4.30 Uhr im Bibliothekszimmer eingeladen.

Der Ellingthorverein St. Bonifatius.

Die Ellingthorfrauen werden nachmals herzlichst alle Frauen und Jungfrauen nochmals herzlichst zu ihrem Unterhaltungsabend, verbunden mit Kaffee, Theater und Verlosung, heute (Mittwoch) 8.30 Uhr im Gelsenhaus gebeten werden. Wenn wir aus dem reichhaltigen Programm, das einige Punkte verraten, wie „Singvogelchen“, „Der lustige Ehemann“, „Film-Marie und Kintopp-Güsse“, „Der Ehe-Automat“ usw., so weiß jeder, daß es ein vergnügter Nachmittag wird und daß alle auf ihre Kosten kommen werden. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf. Auch ist preiswert und gut im Saale zu haben. Dank der fleißigen Arbeit und Opferfreudigkeit der Mitglieder sind für die Verlosung sehr viele schöne Gewinne zusammengetragen, so daß angenehme Überraschungen zu erwarten sind. Damit recht viele Frauen der Einladung folgen, erinnern wir daran, daß der Ertrag des Festes restlos für die Bedürftigen der Pfarrei bestimmt ist.

Der Saartverein Herne und Umgegend.

Gedachte zu Beginn der in der Westfälischen Staatsgedächtnis-Monatsversammlung zunächst der nach reichen Opfer der Neunkirchner Katastrophe, im Laufe der Versammlung beschloß man, der Stadt Neunkirchen und allen Beteiligten ein Beileidschreiben zu senden. 9 neue Mitglieder konnten aufgenommen werden. Nach den Ausführungen des 1. Kassierers Otto Müller hatte die Saartvereinsfeier mit Reichsgründungsfeier am 18. 1. 33 einen zufriedenstellenden Abschluß zu verzeichnen. Der Kassierer berichtete auch über den Verlauf der am 22. Januar im Gladbacher städtischen Vertretertagung des rhein. westf. Industriegebietes und hob die Ausführungen des Oberbürgermeisters Dr. Ruffel besonders hervor, der erklärt hatte, Saartvereinsgebungen und Beileidsparaden allein genügen nicht in der Arbeit für die Rückgewinnung der Saar. Die Bedeutung des Fremdenverkehrs gerade in den beiden letzten Jahren vor der Abstimmung müsse gleichbedeutend in den Vordergrund gestellt werden. Der zweite Vortrag: „Die Saarpensionäre“ von Herrn Günemann aus Bochum fand lebhaften Interesse und löste eine rege Aussprache aus. Eine Auskunftsstelle über Knappheitsangelegenheiten für die Mitglieder des Saartvereins befindet sich in Bochum, Kronstraße 26, bei Herrn M. Christ. Anschließend ging der Vorsitzende auf den Anhalt der zweiten Februar-Nummer des „Saarfreundes“ ein. Neben der ausführlichen Behandlung des Neunkirchner Unglücks sei ein großer Wichtiger ein Artikel von Oberstadtdirektor Geller, Saarpensionäre, über den saarl. Landesrat, worin über die soziale Rückständigkeit der Saarvertriebenen, über die durchaus nicht feststehende Sicherung des kommenden Volksabstimmung, über die immer noch vorhandene Besorgnis französischer Interessen u. a. höchst willensmerkwürdig berichtet wurde. Die ganze Welt, nicht nur jeder Deutsche, müsse ferner den Artikel von Johann Mang lesen, der sachverständig und objektiv die Ungeheuerlichkeiten des französischen Raubbaus an den Kohlengruben der Saar schildert und dabei auf die gefährlichen, durch diesen Raubbau erzeugten Bodenverluste im Saargebiet eingeht. Anschließend wurden die geistlichen Vorarbeiten für die am 1. 4. 33 beginnenden Gesellschaftsfahrten mittels Autobus nach dem Saargebiet und zurück bekanntgegeben und die weiteren Vorarbeiten für die bevorstehende Volksabstimmung beraten. Auf das am Mittwoch, dem 22. Februar, stattfindende Kaffeetrinken mit Unterhaltungsabend wurde empfohlen hingewiesen.

Die Sektion Herne im Verband reisender Kaufleute Deutschlands.

Veranstaltet am Samstag im Hotel Schlenthoff einen Werbe- und Familienabend mit zahlreich erschienenen Gästen. Die Sektion Herne beabsichtigte durch diesen Abend, die noch fernstehenden Firmen und Reisenden für ihren Verband zu gewinnen. Der B. v. R. D., im Jahre 1884 gegründet, vereint in seinen Reihen Kaufleute, welche reisen, gereist haben, Firmen, welche reisen lassen, und ferner als außerordentliche Mitglieder Gönner des Verbandes. Der Verband bezieht eine Begrüßungs-Unterstützungskasse, eine Alters- und Invaliditäts-Unterstützungskasse, Stellenvermittlung, Krankentafel und in den Gauen und Sektionen gut ausgestattete Reisebüros. Seine Hauptaufgabe besteht der Verband in der Wahrnehmung der Belange des reisenden Kaufmanns und Vertreters im In- und Auslande gegenüber Eisenbahnen, Schifffahrt, Post, Hotelbesitzern u. a. m., ferner in der Beförderung des wirtschaftlichen Wohls seiner Mitglieder. — Der Vorsitzende, Herr Heinrich Bed., machte in seiner Begrüßungsansprache auf die hohe wirtschaftliche Bedeutung des Reisenden und Vertreters für den In- und Auslande- und Exporthandel aufmerksam. Deutsche Reisende, lagte er, waren es, die deutsche Qualitätsfabrikate in der Vorkriegszeit nach allen Ländern der Erde verkauft haben und damit Deutschlands Vormachtstellung auf wirtschaftlichem Gebiete schufen. Deutsche reisende Kaufleute seien es auch heute wieder, welche mit einem nie verlassenden Optimismus dem Handel wieder Abzugsgebiete erobern. An Inbegriff dieser hohen Bedeutung für Deutschlands Handel genüge der B. v. R. D. ein hohes Ansehen bei Reichs- und Staatsbehörden. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß es der Sektion Herne gelingen möge, alle Reisenden, Vertreter und Firmen, welche nach ihrer Tätigkeit in die Reihen des B. v. R. D. gehören, für sich zu gewinnen.

Cafe Strade.

Heute nachmittag Kaffeekonzert. Abends Hausball. Es spielt die Kapelle Leo Woboda. (Siehe Anzeige.)

Im Hotel Schmitz.

findet auch in diesem Jahre wieder die traditionelle Rollenmontagsfeier statt. (Siehe Anzeige.)

Hotel Schlenthoff, Herne.

Donnerstag, den 23. Februar, abends 8 Uhr großer farnealltlicher Abend mit Tanz. Es wirken zwei bekannte Kölner Vortragskünstler und Bühnenredner mit. (Siehe Anzeige.)

Aus und für Herne

Vor 10 Jahren

Beurteilungen zu Gefängnis und Geldstrafe.

Am 22. Februar 1923 wurden eine Reihe von Herne Bürgern vom französischen Militärgericht in Reddinghausen zu schweren Strafen verurteilt. Bürgermeister Dr. Subkamp und Stadtpfleger Honnert erhielten wegen Verweigerung französischer Requisitionsbefehle je 6 Monate Gefängnis und 200.000 Mark Geldstrafe. Beantwärt waren 7 Monate und 300.000 Mark (= 55,80 Goldmark) Geldstrafe. Die Verurteilten legten aber sofort Revision ein, so daß der Fall später nochmals zur Verhandlung kam.

Die verhafteten Belgischen Häftlinge und 8.000 wurden auf Anträgen des französischen Kriegsgerichts in Reddinghausen gegen eine Sicherheit von je 300.000 Mark vorläufig aus der Haft entlassen. (Später sind sie wieder verhaftet und abgeführt worden). Die Sicherheit wurde durch freiwillige Beiträge aus der Herne Bürgerchaft aufgebracht.

Von den bei den Unruhen am Cafe Carlo verhafteten Polizeibeamten Schenk, Heilmann und Harms wurde Schenk wegen angeblicher Teilnahme an einem Aufruf gegen die Franzosen zu 5 Monaten Gefängnis, Heilmann, der sich zu dem Zeitpunkt am Kriegsgericht nicht gestellt hatte, in Abwesenheit zu 2 Jahren Gefängnis und Harms, der inzwischen nach Jülich abtransportiert worden war, zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Schon vorher hatte man mehrere junge Leute, die bei den Unruhen am Cafe Carlo von der Straße weg verhaftet worden waren, zu je 5 Tagen Gefängnis verurteilt, die als durch die Unterdrückungshaft verurteilt angesehen wurden. Diese jungen Leute hatten reichliche Mißhandlungen, Hunger und Entbehrungen erdulden müssen.

In jenen Tagen wurde auch der Kaufmann H. Bring zu 50.000 Mark (= rd. 10 Goldmark) Geldstrafe verurteilt, weil er die Abgabe von Waren an Franzosen verhindert hatte. Außerdem wurde er wegen unpolitischer Behandlung der betreffenden Soldaten mit 15 Tagen Gefängnis bestraft.

Der Kaufmann Heilmann wurde zu 30.000 M. Geldstrafe verurteilt, weil der Geschäftsführer eine Verkaufserlaubnis angewiesen hatte, nicht an einen Franzosen zu verkaufen.

Auf an die gesamte katholische Jugend von Herne.

Befanntlich findet morgen abend 8 Uhr im kath. Bejellenhaus die

politische Jugendkundgebung

statt. Der Führer der kath. Jugendgemeinschaft Herne leitet seinen Ruf hinaus an alle katholischen Jugendlichen Herne:

Ein jeder muß dabei sein!

Auch du mußt kommen!

Kein Mitglied eines Jugendvereins darf fehlen!

Der große Gelsenhausaal muß Zeuge werden von der hundertfachen Begeisterung u. dem geistigen Kampfeswillen der kath. Jugend. Der letzte Platz muß belet sein!

Es spricht eine politisch hochstehende Persönlichkeit, die mit in den Reihen kath. Jugend kämpft. Sie wird den Zweck der Wahlen am 5. und 12. März aufzeigen, wird Aufklärung bringen über die letzten Ereignisse in der politischen Welt. Welcher Jungkatholik möchte sich darüber keine endgültige Klarheit verschaffen?

Lacht die Banner wehen! Sturm steht auf ihnen geschrieben. Sturmhauch, zerge dich gelöst in einmütig zum Kampfe! Zum gemeinsamen Einmarche verarmen sich sämtliche Banner- und Mäppchenführer und alle Teilnehmer in Rufe um 7.45 Uhr vorm im Bejellenhaus.

Ein kleiner Eintrittsbeitrag von 5 Pf. wird gern für unsere Jugendhilfe geopfert werden.

Polizeistunde an den Karnevalstagen um 5 Uhr

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit, daß der Beginn der Polizeistunde für den 25., 26., 27. und 28. Februar 1933 auf 5 Uhr festgelegt wird.

Sollten sich jedoch Unzutrefflichkeiten, insbesondere Rubelstörungen erster Art ergeben, so sind die Polizeibeamten angewiesen, das betreffende Total sofort zu schließen.

Morgen Gledermus-Aufführung

Wie bereits angekündigt, findet am Donnerstag dieser Woche, abends 8 Uhr im Capitol die Aufführung der klassischen Operette von Joh. Strauß: „Die Gledermus“ statt. Die Theatergemeinde Herne hat dazu wieder die zugehörigen „Gledermus“-Operettenhülle von Dr. Friedmann verpflichtet. Auch bei der „Gledermus“ wirken einige hervorragende Gäste mit, u. a. Lilli Wenzel und Paul Hochheim. Da das Geschehen in der Gledermus gerade in der Fastenzeit spielt, dürfte der Besuch besonders verlockend sein.

Der Eintrittspreis beträgt für Mitglieder (auch neu eintretende) 1,30 RM. Karten für Nichtmitglieder sind an der Abendkasse zu haben. Ruuammlungen werden in der Geschäftsstelle der Theatergemeinde, Schultstraße 28, entgegengenommen.

Amstanktritt des neuen Polizeipräsidenten

Herr Polizeipräsident Sarrazin hat gestern die Dienstgeschäfte als Polizeipräsident übernommen. Namens der Beamtenschaft wurde er von Oberregierungsrat Sträter begrüßt, der das volle Vertrauen der Beamtenschaft und die Bereitschaft zur freudigen Mitarbeit zum Ausdruck brachte. Der Polizeipräsident dankte für das ausgesprochene Vertrauen und erklärte, daß er sich der Schwierigkeiten der ihm gestellten Aufgaben, die nur durch die Mitarbeit aller überwunden werden können, bewußt wäre. Es müßte im nationalen Sinne für Deutschland gearbeitet werden; er werde sich stets für die Beamtenschaft einsetzen, erwarte andererseits aber auch, daß sie sich noch und ganz hinter ihn stelle und ihn unterliege in seinen Maßnahmen, die sich selbstverständlich im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen halten würden.

Im Anschluß daran fand die Vorstellung der leitenden Beamten des Polizeipräsidenten statt.

Erhöhung der Fleischpreise

Schweinepreise um 10 Pf. je Pfund Lebendgewicht in 14 Tagen gestiegen. — Das Gelsenhaus Hernebergs.

An den Preisen der Hausfrauen herrscht großes Erstaunen über das Ansteigen der Fleischpreise in den letzten Tagen. Hierzu wird uns aus Kreisen des Herneberger Metzgerhandels erklärt, daß das nicht die Schuld des Metzgers ist. Infolge der von der neuen Regierung eingeführten hohen Zölle auf Vieh, Fleisch und Schmalz, die zu einer Preissteigerung zugunsten der Landwirtschaft führen sollten, sei an den Viehmarkten eine sehr starke Erhöhung der Schweinepreise eingetreten. Nachdem vor 14 Tagen das Pfund Lebendgewicht noch eine Höchstnotierung von 38 Pf. verzeichnet habe, ist jetzt die Höchstnotierung um 10 Pf. gestiegen. Das bedeutet eine Erhöhung um 10 Pf. je Pfund Lebendgewicht oder um 17—20 Pf. je Pfund Schlachtgewicht. Die Folge dieser Preissteigerung werde sein, daß der kleine Mann noch weniger imstande sei, Fleisch zu kaufen, so daß die Landwirte ihr Vieh demnach nicht würden verkaufen können, wenn sie sich nicht zur Wiederherstellung der alten Preise verurteilten. Dann aber sei die ganze Zollverhöhung illusorisch geworden.

Politische Schlägerel.

Montag abend kam es an der Grenze von Herne und Hiltrophausen zwischen einer Gruppe Reichsbah-

Regelung des kommunalen Prüfungswesens

Das kommunale Prüfungswesen in Preußen hat nach langen Verhandlungen nunmehr eine endgültige Form erhalten. Die Bekanntgabe der maßgebenden Bestimmungen (zweite Verordnung zur Durchführung der G. V. vom 28. Januar 1933) hatte sich verzögert, weil sich gegen die Vorläufe des Preussischen Städtetages Überhande geltend gemacht hatten. Wenn auch der ursprüngliche Entwurf über die Regelung der unabhängigen überörtlichen Rechnungsprüfung der Stadtgemeinden in mehreren Punkten verfeinert worden ist, so ist es erfreulicherweise gelungen, Bestimmungen auf Einrichtung einer staatlichen Rechnungsprüfung abzumachen und die überörtliche Rechnungsprüfung auf dem Boden der Selbstverwaltung zu halten. Den Vorläufen des Städtetages entsprechend ist innerhalb jeder Provinz ein überörtlicher städtischer Prüfungsverband zum Träger der überörtlichen Prüfung des Kassen- und Rechnungswesens gemacht worden. Es war besonders bedeutungsvoll, diese Prüfungsverbände in enge Verbindung mit den Provinzialstädte- und den Unterverbänden des Reichsstadtebundes zu bringen, da es für eine betriebende Entwicklung des kommunalen Prüfungswesens entscheidend ist, daß die regionalen Prüfungsorgane in dauernder Fühlung mit den kommunalen Prüfungsorganen bleiben. Die Verordnung

steht dementsprechend vor, daß die Organe der städtischen Prüfungsverbände von den Vorständen der provinziellen kommunalen Prüfungsverbände bestellt werden. Der Provinzialstädtebund hat in einem Rundschreiben an die Provinzialstädte diese zur sofortigen Bildung der Prüfungsverbände aufgefordert und ihnen zu diesem Zweck eine Musterung überreicht. Die eigentliche Aufgabe der Prüfungsverbände erstreckt sich auf die Anordnung und Vornahme von Rechnungsprüfungen. Die Rechnungsprüfung findet bei allen Städten in drei-jährigen Abständen statt, und zwar erstreckt sie sich, da sie dem Charakter nach eine Überwachungsprüfung ist, nur auf die Feststellung, ob das Kassen- und Rechnungswesen einer Gemeinde zweckmäßig eingerichtet ist, und ob genügend Kontrollen bestehen, die die Jurelligkeit der Kassen- und Rechnungsführung und die ordnungsmäßige und wirtschaftliche Ausführung des Haushaltsplanes sicherstellen. Durch eine Reihe nicht unbedeutender Einzelbestimmungen hat sich die Aufsichtsbefugnisse der Möglichkeit von Eingriffen vorbehalten. Es wird Aufgabe der praktischen Handhabung der Prüfungsverbände sein müssen, durch geeignetes Zusammenarbeiten mit der Aufsichtsbefugnisse nachteilige Wirkungen, die von diesen Bestimmungen ausgehen könnten, auszugleichen.

Die Betriebseinschränkungen bei der Straßenbahn Herne-Castrop

Protestversammlung — Streikabsichten?

Das Einheitskomitee, welches sich zur Abwehr der Betriebseinschränkung auf der Strecke Teutoburgia—Castrop vom 12. auf den 24. Minuten-Verkehr gebildet hatte, lud am Montag die Bevölkerung von Herne-Södingen-Holtrophausen zu einer öffentlichen Protestversammlung im Kasino Teutoburgia ein.

Die Versammlung war sehr stark besucht. Nachdem der Versammlungsleiter den Zweck der Versammlung erläuterte und auf die Auswirkungen der Betriebseinschränkung für die Bevölkerung hingewiesen hatte, berichteten der Betriebsrat und ein Mitglied des Verwaltungsausschusses über die Lage der Bahn und zeigten, daß die Betriebseinschränkung eine Reihe von Möglichkeiten habe, die Betriebseinschränkung zu verhindern. In der eingehenden Aussprache wurde von mehreren Rednern auf die Schädigungen hingewiesen, die die Betriebseinschränkung für die Bevölkerung bringen werde. Die Aussprache gipfelte in der entschiedenen Forderung, von der Verminderung der Bahn zu verlangen, unter keinen Umständen die Betriebseinschränkung durchzuführen. Von den anwesenden Straßenbahnern wurde zum Ausdruck ge-

bracht, daß sie mit allen Mitteln sich gegen den durch die beschriebenen Betriebseinschränkungen entstehenden Vohnausfall zur Wehr setzen würden.

In einer Entschließung wurde zum Ausdruck gebracht, daß den in Frage kommenden Orts- und Kreisverwaltungen die Möglichkeit einer schnellen und billigen Beförderung belassen werde, was besonders für Arbeitnehmer, die aus entfernten Arbeits- und Dienststellen noch tätig seien, ihre Arbeitsmöglichkeit in Frage stelle. Es gebe andere Möglichkeiten, das Betriebsdefizit zu decken, z. B. Verringerung der Abschreibungen der Rüdlagen, Einführung eines 24-Minuten-Verkehrs auf der ganzen Strecke in den Morgen- und Abendstunden. Auch die Vermehrung der fahrenden durch Umstellung in der Dienstverteilung, Herabsetzung der Altersgrenze usw. vermindert werden. Es wird erwartet, daß der Beschluß wieder rückgängig gemacht wird.

Wie wir erfahren, ist dem Personal der Straßenbahn zum 7. März formell gekündigt worden. Das Personal selber soll entschlossen sein, durch Streik sich der Kürzung der Arbeitszeit zu widersetzen.

Freunde des Herne Anzeigers!

Sorgt für Aufklärung!

Geliesene Nummern unseres Blattes an Bekannte weitergeben!

Mahnung eines Jesuitenpaters

Nos Max Fribilla, S. J., hier ausspricht, sollte jedem Katholiken zu denken geben. Gerade der Katholik hält sich merkwürdig zurück bei den Bestrebungen um die künftige Einheit. Und doch müßte gerade er ein tieferes Verständnis und ein lebendiges Interesse daran haben, wenn es mit seinem Christentum ernst ist! Aber was müssen unsere Leute überhaupt von den christlichen Einigungsbestrebungen?

Sodann sucht Pribilla klar zu machen, daß an eine Erreichung des Endzieses von dem einen Hirten und der

„Um zwei solcher Zwischenziele handelt es sich in der neuzeitlichen Einigungsbewegung. Das erste liegt im Bereich des Praktischen, das zweite im Bereich des Theoretischen.“ Das praktische Rahziel, das zu erreichen die heutige Zeit von den Christen allüberall erwartet, ist: **Gemeinsamer Samariterdienst an der aus tausend Wunden blutenden Menschheit!** Christliche Liebestätigkeit über die konfessionellen Schranken hinaus, Einzug für die Friedensbestrebungen unter den Völkern und friedliche Zusammenarbeit aller Christen im öffentlichen Leben! „Nicht gegenseitige Abweisung, sondern gegenseitige Verständigung und Handreichung ist also das Erfordernis der Stunde!“

Pribilla schließt seine richtungsweisenden Gedanken mit dem ernststen Wort von dem Mangel an katholischer Mitarbeit in diesen Dingen und sagt, wo hier die Initiative der Katholiken fehle, da „ist es eben an der Zeit, unser Christentum zu prüfen und uns bewußt zu werden, wie weit wir vom echten Geiste Jesu Christi abgewichen sind“.

Rittmoos, den 22. Februar 1933.

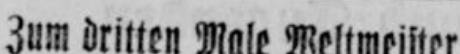
- Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
Anberstunde. Als Vorbemerge. Wir spielen und
singen.
A. Artur Ruhnert: Der Mann im Moor (Er-
zählung).
Dr. Friedrich Richter: Soll unser Kind zur höheren
Schule gehen?
Beethoven's des Dreizehnten des Westdeutschen
Rundfunks, Leitung: Ruhn. Solisten: Hansen
(Sopran), Guernanova (Alt), Clar Hoffmann
(Kantate). 1. Aus der Oper „Der Corregidor“:
a) Borispl, b) Zimischling, 2. Wieder für Alt:
a) Anetrons Grab, b) Mignon. 3. Italienische
Serenade, 4. Wieder für Sopran: a) Gesang Wen-
das, b) Er ist's, 5. Pentheilea, sinfonische Dichtung.
Die Reichspost hat das Wort.
Die Welt im Buch. Dr. Herbert Danforth: Der
Center und das Leben.
Vortragsbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen
und Sportvortragsbericht.
Sozialpolitische Tagesfragen. Landestat Feder:
Abbau oder Neubau der Fürsorgegesetzgebung?
Vor allem Gesundheit. Dr. med. Hofmann: Wie
bleibe ich ohne Arbeit gesund.
Die Welt auf der Schallplatte. Universitätspro-
fessor Dr. Julius Lips: Waske, Tanz und Drama
bei den Naturdörfern (neue Folge).
Ernte Abendmeldungen.
Karneval. Zum Schluss der Winterhills des West-
deutschen Rundfunks, Leitung: Neumann. Mit-
wirkende: Große Karnevals-Gesellschaft, geg. 1829.
Präsident: Alfred Hoffmann; Große Kölner Kar-
nevals-Gesellschaft e. V. von 1882, Präsident: Fritz
Maack; Kölsche Funke zu ruz-wich von 1829, Vor-
sitzender: Professor Dr. Wilh. Schneider-Claus;
Kölner Unten-Artillerie e. V. B. von Weich, Präsi-
dent: Paul Minten; Ehrenorga der Stadt Köln
e. V. Kommandant: Richard Bernede; Karnevals-
Gesellschaft „Adelle Altstädter“, Präsident: Ser-
vatus Jussenhohn; Karnevals-Gesellschaft „Seiner
Majestät Lustschiffelotte“ e. V. Kommandant: Christ.
Witt. Lustschiffelotte, Blau-Gelb, Köln-Eindenthal.
Kommandant: Fritz. Hauen; Leibwache der Präsi-
denden des Festkomitees, Präsident: J. Vossenholz;
Des Kleine Dreizehnten, Präsident: J. Vossenholz;
Leitung: Leo Epsold; des Westdeutschen Rundfunks,
Leitung: Hermann Schmidt; Hermann Schmidt, Auer-
mann bekannte Kölner Karnevalisten, u. a. Will
Hermann, Gerhard Ebelser, Karl Küpper, Dahl
& Düster, Schinler & Eberhards, Kurt Baum,
Heinz Ehnlé, Dean Schöffler.
Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben,
Sportbericht.
Nachmitt., Leitung: Hoff.

Rund um den Fußball

In diesem Jahre haben die Anwärter auf die Meisterschaft sich mit allerhand Noten zu befallen. Der Punktvorzug der Spitzenführer ist überall sehr gering. Oft ein Punkt Vorzug ist entscheidend. Im Rheinbezirk hat in der Gruppe Bielefeld-Allemania Lachmann wieder die Gruppenmeisterschaft inne. Dort hat sich auch die Gruppe

[illegible]

Der WSK-Vorstand schickt seine Vorposten aus, um über die Stimmung zu der von ihm betriebenen Profi-



Karl Schäfer-Wien
errang am Montag in Zürich zum dritten Male die Kunstlauf-Meisterschaft der Welt. Den 2. Platz konnte Bauer-Berlin befehen.

[illegible]

Deutschland-Kanada vor ausverkauftem Stadion

Mit der Begehung Deutschland kam das Kasperl begann am Dienstagamittag 13 Uhr im Prager Erbkönig auf der Bestenlie die Dampfräder der EinshodenWelt-famer mit abzugeben. Das Ansehen der Kanadier und Amerikaner unterwartet pünktlich zu den Spielen aus; 9000 Menschen waren trotz der Hochtemperatur erschienen. Zeitweise mußten die Eingänge geöfnet werden, das Stadion war völlig ausverkauft. Die Menne erlebte das auch ein wunderbares Spiel, das mit unabweichendem Erfolg 5:0 (1.0, 2.0, 2.0) endete. Wenn die Kanadier zum Ende suchten, das dieses Ereignis nicht zu lassen, so mußten sie Deutschen nicht gerecht wird. Unsere Mannschaft hatte tief verloren. Die Kanadier hatten nur unserm Tore mehr als eines Glück und kamen so zu ihren Toren, während unsere Spieler nur um das Tor der Kanadier nicht zu be-ziehungen war. Es war noch ein Spiel, was bisher die Deutschen gespielt hatten; trotzdem lag es noch am Sturm nicht die völlig geschlossene Leistung, die die Ausländer konnte. Ganz überraschend war unsere Ver-lust. Fächer-Schritte, die beide Mann wohl der Körper. Der unbefangenen Beobachter wurde die Eindruck, daß unsere Mannschaft nicht in better form als die Nation ist. Die Berliner Spieler beiderseits littten schwer unter Luftmangel und wurden dann schnell müde.

Die Berliner Kostüm-Limmerie schied als Feiertags-spieler herab, weil die Spieler, das Spiel, das oft die Grenzen des Unbelieben ins Freie zu ziehen. Die Entscheidung wurde von dem Belgier fast immer überleben.

Handels- und Niederlassungsvertrag

[illegible]

Stillhalterverhandlungen der öffentlichen Hand

[illegible][illegible][illegible][illegible]

ellafantenmarkt war sehr ruhig. Es notierten: LeonM.
ompte Lieferung 25.50, Rubel 47.50, Risinussl. 1. Breßung
.50, bis. 2. Breßung 39.50 RM, für die 100 Stk.

Samburner Getreidebörs.

10. Hamburg, 21. Febr. Es notierten: Weizen 20,30 bis 18,00, Roggen 16,10—16,20, Wintergerste 16,50—16,60, Sommergerste 16,60—17,00, Dinkelgerste 16,60 bis 16,80, Hafer 13,20—13,60, Pannengerste unersollt 6,60 bis 6,80, Gerste 35,25—36, die Pannengerste, Aussen Aussen 35,25—36, die Pannengerste 31,75—34,25, die 70 Prozent 29,75—30,50, die 65 Prozent 29,75—30,50, Aussen 24,25—25, die 65 Prozent 24,25—25, die 60 Prozent 24,25—25, die 55 Prozent 24,25—25, die 50 Prozent 24,25—25, die 45 Prozent 24,25—25, die 40 Prozent 24,25—25, die 35 Prozent 24,25—25, die 30 Prozent 24,25—25, die 25 Prozent 24,25—25, die 20 Prozent 24,25—25, die 15 Prozent 24,25—25, die 10 Prozent 24,25—25, die 5 Prozent 24,25—25, die 0 Prozent 24,25—25, die 100 Aia Tendenz: ruhig.

Allgemeine Nachrichten

Aus der Pianoforte-Industrie.

Die seit 80 Jahren bestehende weltbekannte Firma Bechstein in Pianofortefabrik, A.G., Berlin hat sich nunmehr als eine der ersten deutschen Firmen entschlossen, auch die Herstellung des Pianofortes in der Provinz zu betreiben. Zu diesem Zweck hat die Firma sich in erster Linie durch die Hart Produktion des Exportes betriebligen Annehmlichkeiten sowie das Ansehen der Provinz und der an das Piano gebundenen Kunst zu unterstützen. Es steht zu hoffen, dass es den mit dieser Aufgabe betrauten Firma, die seit Jahrzehnten für die beste Qualität und die besten Kultur ihren erhaltenden Gesammeln geworden ist, dem besten Wirtschaftsleben zu erzielen.

Viehmärkte

Hilfensteiner Schweinemarkt.

Beim Schweinemarkt waren aufgetrieben: 450 Ferkel
 1904 Käufer. Es kosteten Ferkel im Alter von 6 bis
 Wochen 9—14 RM, von 8—12 Wochen 14—19 RM,
 im Alter von 3 bis 4 Monaten 19—24 RM.

umgeben von
Ministern und
übermältigt.
herzlichen lach-
Gefühle, die ich
zuhalten nemte.
minister Stant-
ten die Träne
wukten, daß sie
und herzlich an
Augen zu öffne
kommen. Die
bescheidenen I-
de verwandelt
und nach einige
daß das eble
angemessenem
getragen und
grünen Blatte

Am Juni d
Sambodai Jai
Nationalerperi
Niderlacher. (C
Präsident
hatten anfang
thn wohl für
geholfen. Um
gütigen, vorher
denen Kei s
r u p t i o n s
seinem Zweite
Herrschung.
Dann 4 Mon
1861, verübe
ein Kapsel
der Präsident
hatte den Unt
politisiert, wor

200 000 Herner Beine

brauchen Strümpfe; brauchen gute, billige Strümpfe. Heute früh beginnt unser großer Strumpf-Verkauf mit Mengen, Qualitäten und Preisen, die ganz Herne auf die Beine bringen werden. Ist es doch etwas ganz Besonderes, was „Kaufmann“ Ihnen diesmal bietet! Solch gute Qualitäten zu solchen Preisen... man kann es nicht in Worten ausdrücken. Sie selbst müssen kommen und sehen; denn ab

heute dreht sich alles um den „Kaufmann-Strumpf“! Hier 6 Beispiele:

- | | | | |
|--|------------|---|------------|
| Damen-Strümpfe
aus guter, künstlicher Wasch-
seide, feiner Qualität, gut
verstärkt Paar | 68 | Damen-Strümpfe
Sonderposten! Herrliche, reine
Caschmir-Wolle, dicke, feine
Qualität Paar | 145 |
| Damen-Strümpfe
hervorragende Leistung! Kunst-
seide fein plattiert, Florschie,
etwas für Sie! Paar | 95 | Herren-Socken
Caschmir-Wolle plattiert, schöne
Farben und neue Muster Paar | 75 |
| Damen-Strümpfe
Gelegenheitsposten! Herrliche,
feinmaschige, waschkunstseide,
ein eleganter Strumpf! Paar | 125 | Kinder-Strümpfe
kräftige Strapazier-Qualität,
Baumwolle, schwarz und farbig,
Größe 1 Paar | 28 |

Beachten Sie bitte unsere 2 Spezial-Fenster!

Strumpf-Sensation bei KAUFMANN HERNE

Autobus

der Firma G. Keuper, Herne, fährt **Donnerstag**
abend **punkt 7 Uhr** ab Herne Anzeiger zu:
Zentrums-Kundgebung
in der Dortmunder Westfalenhalle. Fahrpreis:
1.— Mk. für Hin- und Rückfahrt. **Anmeldungen**
nimmt der Herne Anzeiger entgegen. **Karten**
im Vorverkauf bei G. Keuper, Schaeferstrasse 73,
Rut 51981.

Wie früher — so auch jetzt:

Rosenmontag im Hotel Schmitz

Tischbestellungen erbeten. Tel. 51165
Abendanzug oder Kostüm erwünscht

Café Stracke, Herne

Heute Mittwoch ab 8 Uhr abends:
Hausball
Kapelle Wyduba spielt zum Tanz.
Nachmittags ab 4 Uhr: **Kaffee-Konzert.**

Ämliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung
Das Konkursverfahren über das Vermögen der
Wertgenossenschaft der Klempner und Installateure
e. G. m. b. H. in Herne wird nach Abhaltung des
Schlußtermins aufgehoben.
Herne, den 15. Februar 1933. 314b
Das Amtsgericht.

U. 85. Es ist beabsichtigt, den Pachtzins für die Jagd-
nahrung in den gemeinschaftlichen Jagdbezirken Herne-
Holtbaufen und Herne-Holtbaufen für die Pachtjahre 1932
und 1933 herabzusetzen.
Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen
vom 22. Februar d. J. ab 2 Wochen lang bei der Grund-
stückverwaltung (Sparkassegebäude, Zimmer Nr. 31)
öffentlich aus.
Jeder Jagdgenosse (Grundstückseigentümer) kann gegen
den in Aussicht genommenen Pachtzins während der
Auslegungsfrist Einspruch beim Bezirksausschuß in Arnsberg
erheben.
Herne, den 20. Februar 1933.
Der Jagdvorsteher,
gez. Läger, Oberbürgermeister.

Merkator

Eichene Breiter
astrein und trocken für Schreiner und Bastler, sehr preiswert.
Fußboden, tann. Bord, Kantholz, Latten und Zaunmaterial bei
billigster Berechnung abzugeben.
Hannov. Grubenholzindustrie, vorm. Meyer & Fröhlich, Sägewerk
Herne, Goethestraße 101-107.

Sayn & Hüls

Herne, Bahnhofstraße 82
Lager Vöckstraße 4/6
Glashandlung
Schaufenster-
Verglasung
Tafelchen beweisen
die überaus hohe
„Heilfunktions“
(gef. gef.)
in laufend. Krank-
heitsfällen. Her-
ren- und Damen-
ketten RM. 4,75.
Verkaufsstelle:
Herne, Schulstr. 19
ptl. gegenüber d.
Eggl. Vereinshaus
(6009a)
Miet-Pianos
unt. gütig. Bedin-
gungen erhalten
Sie vom (585b)
Pianohaus Marks
Bochum, Kaiser-
Wilhelm-Str.
Polstermöbel
und Matratzen
werden gut und
preisw. aufgestellt
u. neu angefertigt.
Joh. Strathausen
Holtbaufen
Caltropen Straße
324 u. 320.
Prima 647a
Lands-Trecker
12 PS. zu verk.
Köber, Bochum,
(Postlagernd)

Wer hat Stoff?

Ich fertige Ihnen
einen modernen
Anzug mit guten,
halbfertigen Stoffen
für 25.— RM an.
Für guten Sitz
wird garantiert.
Segner,
Herren-Möbel
Bebelstraße 6.
Fetter 317b
**Schweine-
dünger**
abzugeben.
Bahnhofstr. 68.
Eine
**Melkgerei-
einrichtung**
mit 2 Ziegen, Kühe
und 2 Schaffeln
billig zu verkaufen.
Metzgerl. Blomann
Wilm-Gebäude 18.

Ihr Heim

machen Sie
viel
gemütlicher
durch Nachschick-
lampen und Tisch-
lampen. Or. Aus-
wahl i. jed. Preis-
lage. Von 2,90 RM
an finden Sie bei
Julius Berke
Bahnhofstraße 77.
Auf 513 05.
Billige
Schlafstelle
frei. (650a)
Bebelstraße 89.
G. Krüger.

In den schwersten Fällen bei

+ Grippe +

Dauererfolge

Naturheilpraxis

Hans Schappe

Herne, Wilhelmstrasse 12
Kein Laden! Kein Kantzweg!
Wir suchen noch
einige Herren
für vornehmen Privatverkauf.
Guter Verdienst.
Schriftl. Angeb. unter **HK 84**
an den Herne Anzeiger.

2 D. A. W. Motorräder

2-3-Zimmer-
Bohnung
von kinderl. Ehe-
paar zu mieten
gelucht. 314b
Zu erfragen im
Herne Anzeiger.
Herne, 643a
Araus,
Wanne-Eickel
Bielefeld, Str. 169

Haus

b. hoh. Anzahlung
zu kaufen gesucht.
Offerten unter
U. D. 85 an den
Herne Anzeiger.

2 Ladenlokale

mit je einem Hinterraum in bester
Lage Sodingens st. zu vermieten.
Näheres mittags von 12-2 Uhr
Herne-Sodingen Querstr. 20

Einmaliges, sensationelles Ausnahme - Angebot!

ca. 7000
Meter

Schürzen- Stoffe

und Kittel-Stoffe, alle ca. 116 cm
breit, nur best bewährte Haus-
Qualitäten, garantiert waschecht

Indanthren-
Stoff, sensatio-
nell billig! Meter

Schürzen-Si-
amosen, neue-
ste Jaspemust., Mtr.

Schürzen-Si-
amosen, bestes
deutsches Fabrik. Mtr.

Bitte unser Spezial-Fenster beachten!

KAUFMANN

HERNE



Sprechapparate

zu weit herabgesetzten Preisen
Schallplatten
25 cm, neueste Schall von 1.-RM an
in großer Auswahl bei
Neumann, Von-der-Heydt-Straße 1

Ob Ehemann, ob Junggeselle:

Zur Wäscherei auf alle Fälle!
Sie sparen dabei!
Haus- und Leibwäsche 25
per Pfund nur
Kunststaperei und Plisse
Farberei und Wäscherei
E. Wiffig, Herne
Schulstraße 40 Tel. 51678

Orts-Generalagentur

zu vergeben!
Erfolgreiche Solde u. Lebensversicherung hat
für den Bldg Herne die General-Agentur
zu vergeben. Anträge kommen nur voll-
ständig eingereichte Bewerber, die auf
diesem Gebiete Tätigkeit leisten können
und Wert auf Dauerstellung legen. Be-
vorzugter Bewerber ist es auch er-
forderlich, Mitarbeiter zu finden und ein-
zusetzen. Angebote unter U. G. 70
an den Herne Anzeiger.

Kaufmännische Privatschule

Diplom-Handelslehrer Bollmann
Herne, Kirchhofstraße 1
Gründliche Berufsvorbereitung. —
Beginn Anfang April. Prosekt
kostenlos. 316b

Karnevalsmützen

für Vereine sportbillig.
W. Rodol, Herne
von der Heydtstraße 1.

Maristenfrank

(Kalkium-Biphosphat)
das im Kloster St. Joseph her-
gestellte, altbewährte, weit-
bekannte Kräftigungs- und
Stärkungsmittel bei Nerven-
und Magenleiden, Skrophu-
lose, Rheumatismus, Appetit-
und Schlaflosigkeit, Gicht, Rheu-
matismus, Asthma, Zucker-
krankheit, reinigt das Blut,
fördert die Verdauung und
stärkt Knochen und Zähne.
Unentbehrlich für Kinder,
Mütter, Kranke, Genesende.
Aerztlich empfohlen. Erhält-
lich in allen Apotheken und
Drogerien. Bestanden das
Drogenprüfungsamt des
Reichs. 50 W. Kalkium-
phosphat, 20 W. E. Huse-
mann, V.-d.-Heydt-Str. 26
W. Hohlhaus. M.-Cenis-Str.
31. Droge, Karl Worhmann,
M.-Cenis-Str. 26. A. Fuhrmann, Sodingen
Fritz-Ehert-Strasse 21.

Biphosphat-Werke

Recklinghausen — Fernruf 3337
Original-Fl. 2,90 RM.
säub. 1,10 RM.
säub. 1,50 RM.

Kölnner Dombau- Geld-Lotterie

Freitag Ziehung!
Lospreis RM. 3.—
3667 Gewinne und eine Prämie
im Gesamtbetrage von RM. 100 000
Höchstgewinn RM. 50 000

1 Hauptgewinn	RM. 30 000
1 Prämie	RM. 20 000
1 Hauptgewinn	RM. 10 000
5 Gewinne zu je RM. 1000	= RM. 5 000
10 Gewinne zu je RM. 500	= RM. 5 000
100 Gewinne zu je RM. 50	= RM. 5 000

Bitte auf richtige Haus-Nr. achten!

Roethers & Röttches

8 Bebelstraße 8 — neben dem Postamt.
Bitte auf richtige Haus-Nr. achten!

Capitol

Heute letzter Tag
Einlaß 2 Uhr, Beginn 2.30 Uhr.
Jugend- u. Familien-Vorstellung
Spielplan:
**„Grün ist die
Heide“**
Mit: Camilla Spira, Peter
Voß, Theodor Loos.
Drei Heidesänger und Bummel:
Fritz Kampers, Paul Beckers,
Karl Blume.
Ein lustiger Variété-Tonfilm
Tonmochenschau
Die Vorstellung für Erwachsene
beginnt 4.45 Uhr.
Kleine Preise: Jugendl. 15 u. 25 Pf.
Erwachs. Begleitpers. 25 u. 50 Pf.

Geh auch mal aus,

Freude tut not!
Was du verzehrst,
gibt andern Brot!

Stets größte Auswahl in

Trauerkleidung

Auswahlendungen jederzeit
schnellstens
RINDSKOPF
Fernruf 52415

Zur Erstkommunion Sursum corda

Kath. Gesang- und Gebetbuch für die Erzdiozese
Paderborn.
Sehr reichhaltige Auswahl in den verschiedensten
Einbänden und Preislagen.

Feindruckausgabe:

Leinenband 2.—

Dünndruckausgabe:

Ganzleinen 4.20

farbig Kunstleder 4.75 5.25

Bockledereinband 7.— 8.—

Saffianleder 8.— 10.—

Bei kleiner Anzahlung wird bereitwilligst jedes Buch
bis Weihen Sonntag zurückgelegt.

Buchhandlung

Koethers & Röttches

8 Bebelstraße 8, neben dem Postamt.
Bitte auf richtige Haus-Nr. achten!

Hotel Schlenkhoff

Donnerstag, 23. Februar
abends 8 Uhr:

Karnevalistischer Abend mit Tanz

Hans Broich
Franz Klein
das bekannte Kölner Duett
vom Westdeutschen Rundfunk